

KLEINE ANDACHT

FÜR SICH ALLEIN, ZU ZWEIT ODER IN KLEINER RUNDE

Lied Evangelisches Gesangbuch Nr. 321

Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen,
der große Dinge tut an uns und allen Enden,
der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an
unzählig viel zugut bis hierher hat getan.

Der ewig reiche Gott woll uns bei unserm Leben
ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben
und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort
und uns aus aller Not erlösen hier und dort.

Lob, Ehr und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohne
und Gott dem Heiligen Geist im höchsten Himmelsthronen,
ihm, dem dreieinigen Gott, wie es im Anfang war
und ist und bleiben wird so jetzt und immerdar.

Segensbitte

Ich bitte dich Gott:

Segne und behüte uns.

Sei schützend um uns
und schenke aller Welt Frieden.

AMEN.

Beginn

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. AMEN.

Gebet

Mein Gott, diesen Tag beginne ich mit dir.
Ich vertraue: Du bist da.

Abend und Morgen sind deine Sorgen;
segnen und mehren, Unglück verwehren
sind deine Werke und Taten allein.

Wenn wir uns legen, so bist du zugegen;
wenn wir aufstehen, so lässt du aufgehen
über uns deiner Barmherzigkeit Schein. AMEN.

Lied Evangelisches Gesangbuch Nr. 449

Die güldene Sonne bringt Leben und Wonne,
die Finsternis weicht. Der Morgen sich zeigt,
die Röte aufsteiget, der Monde verbleicht.

Kommt, lasset uns singen, die Stimmen erschwingen,
zu danken dem Herrn. Ei bittet und flehet,
dass er uns beistehet und weiche nicht fern.

Gebet vom Guten Hirten - Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße
um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit
werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben
im Hause des Herrn immerdar. AMEN.

Biblische Lesung - Kleine Auslegung - Lied

Das finden Sie auf den (farbigen) Wochenblättern.

*Wenn Sie einen Andachtskalender haben,
können Sie auch damit weitermachen.*

Gebet

*Beim kleinen Stern * können Sie eine Pause machen und in Gedanken einfügen, an wen Sie denken.*

Gott, ich bitte dich für deine Welt:

Gib den Verzagten Mut
und erfülle die Verzweifelten mit Hoffnung. *

Schenke den Müden Ruhe. *

Schick Menschen, die uns zur Seite stehen
und sei den Einsamen nahe. *

Bewahre die Kranken und alle, die für sie sorgen. *

Halte die Sterbenden in deiner Hand. *

Stärke in dieser besonderen Zeit unsere Geduld,
gib uns Weisheit und Vertrauen. *

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich, und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. AMEN.

Aber Übung allein reicht nicht. Ich brauche noch etwas anderes, um die Menschen um mich herum liebevoll anzusehen. Ich brauche jemanden, der *mich* liebevoll ansieht. Ich brauche eine, die Geduld mit mir hat. Ich brauche einen, der mir ein Lächeln schenkt. Ich brauche eine, die meine Einsamkeit sieht. Ich brauche jemanden, der mich liebevoll anschaut. Dann kann ich auch andere liebevoll anschauen.

Manchmal am Abend, setzt ich mich einfach für einige Minuten ganz still hin. Ich warte, dass die Anspannung aus dem Körper weicht, schließe die Augen, atme bewusst ein und aus. Und dann sage ich im Herzen: „Gott, du bist da. Schau mich an.“ Und manchmal spüre ich dann wie Ruhe einkehrt in mir. Unter Gottes liebevollem Blick. Amen.

Lied: Nun danket alle Gott

Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen,
der große Dinge tut an uns und allen Enden,
der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an
unzählig viel zugut bis hierher hat getan.

Der ewig reiche Gott woll uns bei unserm Leben
ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben
und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort
und uns aus aller Not erlösen hier und dort.

Lob, Ehr und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohne
und Gott dem Heiligen Geist im höchsten Himmelsthronen,
ihm, dem dreieinigen Gott, wie es im Anfang war
und ist und bleiben wird so jetzt und immerdar.

LESUNG UND AUSLEGUNG ZUR HAUSANDACHT ZUM SONNTAG, 23. JULI 2020

Biblische Lesung

Jesus hat einmal diese Geschichte erzählt: Zwei Männer gingen in das Gotteshaus. Sie wollten beten. Der eine war ein geistlicher Gelehrter. Der andere war ein Zolleinnehmer.

Der Gelehrte betete: „Ich danke dir, Gott, dass ich nicht so bin wie andere Leute: Ich bin kein Räuber, kein Betrüger, nicht wie dieser Zolleinnehmer da hinten, der den Menschen das Geld aus der Tasche zieht. Ich halte die Gebote und spende immer etwas von meinem Geld für andere.“

Der Zolleinnehmer blieb am Eingang stehen. Er wagte es nicht einmal aufzusehen. Er betete: „Gott, sei mir gnädig und vergib mir, ich weiß, dass ich ein Sünder bin!“

Jesus sagte: Ihr könnt sicher sein: Der Zöllner ging von seiner Schuld befreit nach Hause, aber der Gelehrte nicht.

Kleine Auslegung

Finden Sie diesen Gelehrten auch so unangenehm wie ich? Mit dem würde ich nichts zu tun haben wollen. Ein richtig unfreundlicher Zeitgenosse. Hält sich selbst für was besseres und schaut auf andere herab. Ich glaube, ich würde mich in der Kirche nicht neben ihn setzen sondern eher das Weite suchen. Solche Leute mag ich nicht.

Jesus ist ganz schon schlau, er weiß wie man Geschichten erzählt. Er übertreibt. So sehr, dass man fast gar nicht anders kann: Man muss über den eingebildeten Gelehrten, der so fromm tut, einfach den Kopf schütteln.

Jesus weiß, wie man Geschichten erzählt. Er führt mich mit seiner Geschichte aus's Glatteis. Er erzählt so, dass ich genau das mache, was der fromme Gelehrte in der Geschichte macht: Ich fälle ein Urteil über einen anderen Menschen, schüttle den Kopf über ihn. Denke fast: Wie kann man nur? Aber wenn ich das mache - dann halte ich mich doch auch für was besseres!? Genau wie er!

Jesus ist ganz schön schlau. Er hält mir mit seiner Geschichte den Spiegel vor. Ich muss erstmal schlucken und einen Moment schweige ich betreten. Ich fühle mich ertappt. Bin ich auch so ein Ekel wie der? Hoffentlich nicht.

Nein, hoffentlich nicht. Ich weiß natürlich, dass man anderen Menschen mit Respekt begegnet. Und meistens bemühe ich mich um Freundlichkeit und einen liebevollen Blick auf die Menschen. Aber offensichtlich geht das doch schneller als mir lieb ist, dass ich mich über andere erhebe. Nicht so, dass ich als eingebildetes Ekel durch die Welt renne. Aber doch so, dass es mir alltäglich passiert. Ich denke zurück an den Tag, der hinter mir liegt. Heute Morgen habe ich mich über meinen Kollegen geärgert. Ziemlich doll sogar. Das darf man ja auch mal, manchmal gibt es dazu ja auch einen Grund. Der Ärger ist

nicht das Problem. Aber am Nachmittag habe ich dann einen anderen Kollegen getroffen und ich konnte nicht an mich halten und habe erst einmal ordentlich über den Kollegen vom Morgen geschimpft. Das wäre nicht nötig gewesen.

Bei den meisten von uns gibt es wahrscheinlich immer wieder solche alltäglichen Überheblichkeiten. So kleine Momente, in denen man über andere urteilt, den Kopf schüttelt, die Augen verdreht. - Was braucht man, damit das seltener geschieht?

Man braucht vielleicht vor allem Geduld mit den Menschen. Einen liebevollen Blick. Und wohl auch Humor. Man braucht auch den Mut, die eigenen Fehler anzuschauen. Und woher kriegt man diese Geduld und den liebevollen Blick und den Humor und die Einsicht?

Ich glaube, man kann das einüben. Sich wirklich vornehmen, es anders zu machen. Man könnte vielleicht eine Woche lang jeden Abend die Geschichte von den beiden betenden Männern lesen. Und dann auf den Tag zurückschauen und nachforschen, wo man in die Falle der Überheblichkeit getappt ist. Vielleicht merkt man dann nach ein paar Tagen: Das passiert mit immer mit diesem einen Kollegen. Oder immer mit der Nachbarin von gegenüber. Und dann kann ich am nächsten Tag einfach mal ausprobieren wie das ist, wenn ich anders mit diesem Menschen umgehe, der mir das Leben schwer macht. Geduldiger. Liebevoller. Freundlicher. Wer weiß, was dann geschieht.